

Nur im Rauschen düstrer Föhren
klingt es wie von Geisterhören,
die in Vergess' Schoß verbannt.

5. Doch wenn in Gewitterstürmen
sich der Müggel Wogen türmen
und der Wald erbebt und stöhnt,
werden in der Wut der Wetter
wach die alten Wendengötter,
trifft ihr Zorn, wer sie verhöhnt.

6. Wehe dem, der dann im Wahne
eigner Kraft dem leichten Rahne
sich vertraut voll Wagemut!
Denn die Geister ohn' Erbarmen
reißen ihn mit stärkern Armen
nieder in die tiefe Flut.

Fritz Eichberg.

63. Am Teufelssee.

Tief unten auf dem Grunde des Teufelsees liegt ein verjunktene's Schloß, und zur Johannisnacht, wenn ringsum Glühwürmchen den Wald illuminieren, steigt eine wunderschöne Prinzessin aus der feuchten Tiefe herauf und schmückt den Saum ihres Gewandes mit den gelben Teichrosen. Dann setzt sie sich auf den großen Stein, der am Ufer liegt, slicht ihr langwallendes Haar und seufzt und weint. Manchmal erscheint sie auch als ein Schwan, der einsam und traurig einher schwimmt.

Einst stand ihr Schloß hoch oben auf den Bergen; doch als die Spröde alle Bewerber um ihre Hand zurückwies, stürzten die alten heidnischen Gottheiten unter furchtbarem Erdbeben Schloß, Schätze und Jungfrau in die Tiefe. Nur ein unbejcholtenener Jüngling kann sie retten, wenn er in der Johannisnacht dreimal ihren Namen ertönen läßt. Dann kommt sie herauf, und er muß sie auf seinen Arm nehmen und sie wortlos, umzich't von bösen Geistern, dreimal um die Kirche von Köpenick tragen. Dann ist sie erlöst; das Schloß steigt wieder herauf, und die Musikanten spielen zur Hochzeit auf.